

## 17. Überregionale Fachtagung Sozialtherapeutischer Einrichtungen im Justizvollzug vom 11. bis 13.9.2019 in Hamburg

### **Milieuthherapie in der Sozialtherapie**

*Prof. Dr. med. Klaus Hoffmann*

*Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Schwerpunkt Forensische Psychiatrie, sowie Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Medizinischer Direktor der Klinik für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie im Zentrum für Psychiatrie Reichenau, apl. Professor im Fachbereich Psychologie der Universität Konstanz, Leiter des Instituts für Psychoanalyse Zürich-Kreuzlingen sowie Einzel- und Gruppenlehranalytiker*

Die seit den 1940er Jahren in psychiatrischen wie in Justizvollzugseinrichtungen in verschiedenen Ländern formulierten und praktizierten Grundlagen der therapeutischen Gemeinschaft beruhen auf einer maximalen Selbstverantwortung der Behandelten oder Untergebrachten im Alltag, die multiprofessionell unterstützt und begleitet wird. Aus gruppenanalytischer Sicht sind professionell geleitete Gruppen- und Einzeltherapien wichtig, ebenso qualifizierte pflegerische und sozialdienstliche Unterstützung sowie für die Betroffenen sinnvolle Arbeits-, Ergo-, Kunst- und Sporttherapie. Aus verschiedenen Studien ist mittlerweile auch empirisch belegt, dass ein zugleich haltendes, wertschätzendes und klar auf Gewalt- und Drogenfreiheit ausgerichtetes Milieu für den Behandlungserfolg bedeutsam ist. Gesprächstechniken auch in alltäglichen Begegnungen sollten direkte Wertungen von Personen als Ganzes vermeiden und eine zugleich wohlwollende wie von Übergriffen sich distanzierende Haltung deutlich machen. Wesentlich sind hierfür externe Team- und Fallsupervisionen, um alltäglichen Spaltungsprozessen, auch Gefahren von Burnout und Resignation bei den Mitarbeitenden, entgegen zu wirken. So entsteht eine Vorbildfunktion für Gefangene oder Patienten, die häufig in ihren Herkunftsfamilien und weiteren Biographien gravierende Traumatisierungen und Übergriffe erfahren haben.